

Erasmus Erfahrungsbericht

Aalto-University, Espoo, Finnland

WiSe 22/23

1. Vorbereitungen

Finnland und damit auch die Aalto University in Espoo gehören zum Erasmus+ Programm und ist dementsprechend an die gleichen Bewerbungsfristen/ -vorgänge wie andere europäische Universitäten gebunden.

Die Bewerbung sowohl an der Leibniz Universität als auch an der Gastuniversität verläuft meiner Erfahrung nach gut. Ohne Probleme konnte ich auch Module finden, die mich interessieren und mit denen es im Learning Agreement keine Probleme gab. Auch zu den notwendigen Bewerbungsschritten werden genug Informationen bereitgestellt, sodass es hierbei keine Schwierigkeiten gab.

Für die Anreise habe ich mich für die vermutlich gängigste Methode, das Flugzeug, entschieden. Der Flughafen in Helsinki, Hauptstadt Finnlands und Nachbarstadt Espoo, ist gut an den Öffentlichen Nahverkehr angeschlossen und somit ein praktischer Startpunkt. Die Abreise habe ich erst vor Ort organisiert und mich dazu entschieden mit FreundInnen, die ich im Laufe meines Erasmus gefunden habe, mit der Fähre zurückzureisen. Einige meiner KommilitonInnen aus Deutschland haben auch die Anreise schon mit der Fähre angetreten. Die Überfahrt von Helsinki nach Travemünde (Nähe Lübeck) dauerte ca. 30h und war meines Erachtens ein gelungener Abschluss des Auslandssemesters. Wir haben uns dazu entschieden das Mahlzeitenpaket dazubuchen und so und mit der Saune und dem Whirlpool die an Bord kostenfrei genutzt werden können verging die Zeit auch recht schnell.

2. Wohnung

Die Universität selber besitzt keine Wohnungen, die an Studierende vermietet werden können. Die Vermittlung von Wohnheimsplätzen läuft über zwei große Organisationen: AYY, die Student Assoziation die auch für Partys und Sport verantwortlich ist, und HOAS. Wohnungen gibt es in der gesamten Metropolregion Helsinki/Espoo/Vanta. Natürlich gibt es sie auch auf dem Campus, meiner Erfahrung nach aber beinahe unmöglich zu bekommen, wenn man nur für ein Semester vor Ort ist. Meine Freundesgruppe war überall verteilt, aber über den öffentlichen Nahverkehr dennoch gut zu erreichen. Ich hatte mich dazu entschieden mich mit meinem Kumpel, mit dem ich das Erasmus gemeinsam angetreten habe, für eine gemeinsame Wohnung zu bewerben, über HOAS hat dies auch sehr gut geklappt. Obwohl die Beschreibung „shared studio apartment“ eher eine ziemliche Übertreibung für ein ca. 20 m² großes Zimmer mit zwei Betten war, haben wir unsere gemeinsame Zeit dort gut verbringen können. Unser Studentenwohnheim war ziemlich stadtnah gelegen und das besondere Highlight war eine Rooftopsauna für die wir jeweils 5 kostenfreie Buchungen im Monat hatten. Wenn man sich für ein solches shared apartment entscheidet, sollte einem bewusst sein, dass es nicht besonders viel Raum für Privatsphäre lässt. Unsere restlichen KommilitonInnen haben sich für einzelne Wohnungen bzw. WGs entschieden und ein Großteil hat auch hier über HOAS/AYY ein entsprechendes Angebot gefunden.

Da es nicht genug Wohnungen für alle Austauschstudenten gibt, besteht die reale Chance, dass man sich auf dem privaten Markt eine Wohnung suchen muss. Diese sind häufig ein gutes Stück teurer und nicht unbedingt besser gelegen.

3. Vor Ort

Aufgrund der Weitläufigkeit der Stadt ist meiner Meinung nach ein Ticket für den öffentlichen Nahverkehr unabdingbar. Damit man dieses zusammen mit vielen anderen Dingen, wie zum Beispiel dem Mensaessen (das ein wirklich gutes Preis/Leistungsverhältnis hat), günstiger bekommt lohnt es sich meiner Ansicht nach auf jeden Fall Mitglied in der AYY zu werden und sich damit ein Studierendenausweis zu organisieren. Dieser ist für Austauschstudierende zwar nicht zwingend notwendig, aber das Geld für die Mitgliedschaft ist sehr schnell wieder reingeholt. Zu beachten ist hierbei noch, dass man sich, anders als bei uns an der Leibniz Universität, selber um ein Nahverkehrsticket kümmern und zusätzlich bezahlen muss.

4. Studium

Im Gegensatz zu Deutschland ist das finnische Studienjahr in 5 Perioden aufgeteilt. Je Periode werden 6 Wochen Vorlesungen gehalten und dann schließt die Examenwoche an. Wenn man also im Wintersemester da ist, erlebt man von September bis Dezember zwei dieser Perioden. Dadurch hat man weniger Fächer gleichzeitig, aber nicht unbedingt weniger zu tun.

Meiner Erfahrung nach sind die Vorlesungen inhaltlich weniger anspruchsvoll, aber es gibt deutlich mehr zu tun. Es gibt kaum ein Modul, in dem die Prüfungsleistung nur aus einer Klausur besteht. Fast immer muss man noch eine Präsentation halten und oder Berichte schreiben und Hausübungen abgeben. Zwar sind die einzelnen Bestandteile nie sonderlich schwer, aber eben sehr zeitintensiv.

Die Auswahl an Modulen ist ausreichend groß und es besteht die Möglichkeit auch Module außerhalb des eigenen Fachgebiets zu belegen. Die Universität bietet jede Menge Möglichkeiten auch praktisch orientierte Kurse zu belegen. Dafür gibt es eine große Anzahl Labore, die in den Kursen rege genutzt werden.

Auch fürs eigene Lernen gibt es ein breites Angebot an Lernmöglichkeiten. In einer eigenen App der Universität können Lernräume gebucht werden, die den verschiedenen Ansprüchen an Größe und Ausstattung nach ausgewählt werden können.

Neben den Vorlesungen gibt es noch jede Menge weitere Angebote an der Uni. Neben vielen Partys von der Uni und den einzelnen Fachschaften gibt es ein großes Angebot an „Assoziations“. Die Assoziations sind quasi Hochschulgruppen zu jedem erdenklich Thema. Von Radio und Kino über Essen und trinken zu Brettspielen und Sport.

Eine Party zu finden ist wirklich kein Problem, den Überblick über alle Angebote zu wahren dagegen schon. Von einfachen Partys mit Musik und Karaoke über so genannte „Sit-Sits“, die eine traditionellere Form des Feierns darstellen, mit Showeinlagen und Dreigängemenü (satt wird man davon allerdings eher selten), zu Stationcrawls und ausgefalleneren Dingen wie ein Seifenkistenrennen oder großes Tauziehen, gibt es jede Woche mehrere Möglichkeiten. Und fast immer gibt es die Möglichkeit auch in die Sauna zu gehen während der Party.

5. Alltag und Freizeit

Da die Universität in direkter Umgebung zu Hauptstadt liegt ist auch das Angebot außerhalb der Universität recht groß. Neben dem obligatorischen Sightseeing gibt es mehr Einkaufszentren als man die Möglichkeit hat zu besuchen. Die Auswahl an Pubs und Restaurant ist wie zu erwarten sehr groß. Da die Preise gerade in Kneipen und Clubs aber deutlich über dem deutschen Preisniveau liegen ist ein Großteil der Erasmus Studierenden im „old irish pub“ anzutreffen mit humanen Preisen.

Wer gerne Zeit in der Natur verbringt kommt in der Region rund um Helsinki/Espoo definitiv auch auf seine Kosten. Mehrere Nationalparks laden hier zum Wandern ein.

Ein schönes Highlight sind zudem die Eisflächen die Mitte November öffnen. Wie bereits oben erwähnt hat fast jedes Haus/Studentenwohnheim eine eigene Sauna und jede/r AnwohnerIn entsprechend Zeitslots um diese zu nutzen. Obwohl ich in Deutschland eher selten bis gar nicht die Sauna besuche hat es in Finnland nochmal deutlich mehr Spaß gemacht gemeinsam mit seinen FreundInnen in der Sauna zu sitzen und das ein oder andere Bier zu trinken.

Obwohl Finnland ein riesiges Land ist, ist ein Großteil der Bevölkerung in der Hauptstadtregion und dem Süden des Landes konzentriert. Über Fernbusse und Züge sind die meisten Städte im Süden Finnlands leicht und günstig zu erreichen. Auch andere Europäische Hauptstädte wie Tallinn, Stockholm oder Riga sind mit der Fähe oder dem Flugzeug schnell zu erreichen und einen Ausflug wert.

Ein absolutes muss ist meiner Meinung nach ein Wochenendausflug in eine kleine Hütte an einem See oder der Küste. Da beinahe jede finnische Familie noch eine solche kleine Hütte besitzt ist die Auswahl auf Seiten wie Airbnb sehr groß und die Preise erschwinglich. Beinahe ausnahmslos ist auch eine Sauna und oder ein Hottub mit dabei, sodass man ein perfektes Wochenende mit FreundInnen in der finnischen Natur verbringen kann.

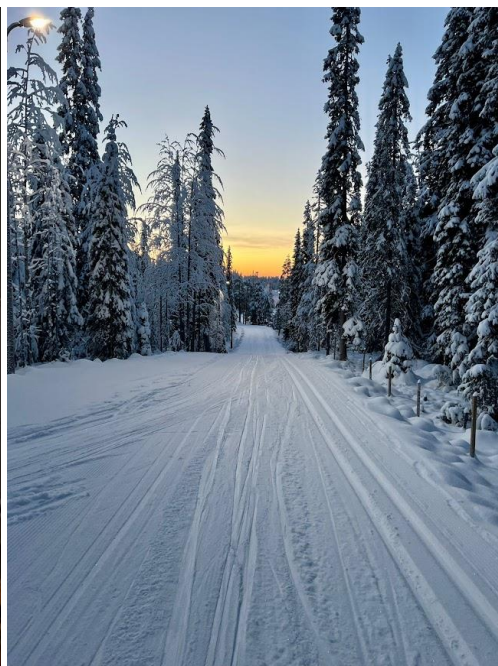
6. Fazit

Trotz sehr hoher Lebenshaltungskosten und der für Finnland typischen Kombination aus kaltem Wetter und kurzen Tagen hat mir mein Aufenthalt an der Aalto Universität sehr gut gefallen und ich kann ein Erasmus dort wärmstens empfehlen. Auch das Angebot an Aktivitäten außerhalb der Universität hat meinen Aufenthalt dort so einzigartig gemacht.

Falls sich die Gelegenheit dazu bietet sollte man auf jeden Fall in den Wintermonaten eine Reise nach Lappland wagen. Die Natur ist wirklich beeindruckend und mit genügend Vorbereitung und genug warmer Winterkleidung hält man auch die Temperaturen weit unter 0°C gut aus.



Dom in Helsinki zur Weihnachtszeit



Landschaft in Lappland